

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

<i>Tora:</i> Schemot (2. Buch Moses), 6:2-9:35	שמות ו, ב-ט, לה
<i>Maftir:</i> Bamidbar (4. Buch Moses), 28:9-15	במדבר כח, ט-טו
<i>Haftara:</i> Jeschajahu (Jesaja), 66:1-24	ישעיהו סו, א-כד

Inhalt der Toralesung☆ *Bestätigung des Auftrags* (6:2-7:5)

G"tt bekräftigt gegenüber Mosche, dass er sich an den Bund mit Awraham, Jitzchak und Jaakow erinnert und dass Er die Kinder Israels aus der Knechtschaft erlösen wird. Als Mosche das dem Volk berichtet, glaubt es ihm nicht, und er bezweifelt, dass der Par'ó auf ihn hören wird. G"tt wiederholt jedoch seinen Auftrag an Mosche und Aharon (deren Abstammung die Tora hier verzeichnet), zum Par'ó zu gehen und die Kinder Israels aus Ägypten zu holen. Allerdings kündigt Er an, dass Er den Par'ó hartnäckig machen und schliesslich selbst Sein Volk unter Zeichen und Wundern befreien wird.

☆ *Plagen I* (7:6-8:16)

Mosche und Aharon treten vor den Par'ó, aber das Wunder, das Aharon vollführt, beeindruckt ihn nicht, und er hört nicht auf sie. Als der Par'ó sich weigert, die Kinder Israels in die Wüste ziehen zu lassen, um G"tt zu dienen, verwandelt Aharon auf G"ttes Geheiss mit seinem Stab alles Wasser Ägyptens in Blut. Nach der zweiten Weigerung bringt er unzählige Frösche über das Land. Der Par'ó bittet Mosche, die Plage zu beenden, hält jedoch sein Versprechen nicht, die Kinder Israels gehen zu lassen. Nun verwandelt Aharon den Staub der Erde in Ungeziefer, aber der Par'ó bleibt hart.

☆ *Plagen II* (8:17-9:35)

Bei den nächsten Plagen verwüsten wilde Tiere das Land, und das Vieh stirbt an der Pest; dabei unterscheidet G"tt ausdrücklich zwischen Ägypten und Goschen, wo die Kinder Israels leben. Wegen Par'ós Hartherzigkeit werden dann Menschen und Tiere von Geschwüren befallen. Als in der siebten Plage Hagel und Blitze die Pflanzen und Tiere auf den Feldern vernichten, gesteht der Par'ó zwar zunächst ein, gesündigt zu haben, lässt aber nach dem Ende des Unwetters das Volk wiederum nicht ziehen.

Inhalt der Haftaralesung

Wenn Schabbat mit Rosch Chodesch (Neumond) zusammenfällt, liest man eine besondere Haftara. In ihrem vorletzten Vers, der zum Abschluss wiederholt wird, sind die beiden Tage zusammen genannt: „Und von Neumond zu Neumond, von Schabbat zu Schabbat wird alles Fleisch kommen, um sich vor Mir zu bücken, spricht der Ewige“ (66:23). Sie beginnt mit einer herben Kritik G“ttes an denen, die Ihm zwar Opfer bringen, aber zugleich so schwere Sünden wie Mord und Götzendienst begehen. Als Schöpfer der Welt ist Er nicht etwa auf Tempel und Opfer angewiesen, sondern Er will, dass die Menschen Seine Worte befolgen. In Seiner Allmacht kann er aber auch Israel Trost zusprechen, Frieden und Wohlstand verheissen. Einerseits wird Er diejenigen vernichten, die gegen Ihn gefrevelt haben; andererseits sollen alle Völker Seine Herrlichkeit sehen, und das Volk Israel soll für immer fortbestehen.

An diesem Schabbat ist Rosch Chodesch. Es wird darum zusätzlich zur normalen Lesung der Abschnitt über die Opfer von Schabbat und Rosch Chodesch aus einer zweiten Sefer Tora aus Bamidbar (4. Buch Moses) 28.9-15 gelesen.

„Ich bin der Ewige“ (*Schmot 6.2*) Der 4-buchstabile Namen G“ttes, das Tetragramm, wird in der Schrift immer dann benützt, wenn der Ewige als Helfer und Belohner auftritt. In unserem Passuk will das Tetragramm anzeigen, dass jene, die dem Ewigen treu geblieben sind, von ihm belohnt werden. (Raschi) G“tt hat die Macht, seine Versprechen zu erfüllen. (*Raschbam*) Er ist die Quelle der Daseins, und nichts kann ohne seinen Willen bestehen. (*Sforno*)

„Und es erschien dem Awraham, dem Jitzchak und dem Jaakow“ (*Schmot 6.3*) Raschi bemerkt zu diesem Satz: „Und G“tt selber erschien den Stammvätern.“ Es ist interessant, dass die Väter einzeln erwähnt werden. Wir können daraus ersehen, dass Jitzchak nicht von den Verdiensten seines Vaters Awraham abhängig war und Jaakow nicht von den guten Taten seines Vaters Jitzchak. Jitzchak und Jaakow versuchten jeder auf seine persönliche Art und Weise, ein G“tt erfülltes Leben zu führen. Sie entwickelten ihren eigenen Status als Stammväter. Im allgemeinen ist es doch natürlich, dass man vom guten Namen der Eltern profitiert, und auch Enkelkinder sind sehr stolz auf die Verdienste und das Ansehen der Grosseltern. Ein Problem stellt sich nur, wenn Kinder und Enkelkinder nicht versuchen, die Stufe ihrer Vorfahren zu erreichen. Dies war bei unseren Stammvätern eben anders, und darum steht in der Tora: „Und es erschien dem Awraham, dem Jitzchak und dem Jaakow.“ und nicht den Kindern oder den Enkelkindern. So soll sich jeder Jude bewusst sein, dass er selbst es in der Hand hat, seinen Status im Leben zu bestimmen. Man darf sich nicht einfach auf die Vorfahren verlassen. (*Rabbi Meir Primischlan*)

„So hab ich das Klagen der Kinder Israel gehört, und ich habe mich an meinen Bund erinnert.“ (*Schmot 6.5*) Das Klagen kann auch als Schrei der Rückkehr verstanden werden. (*Iben Esra*) oder ein verzweifeltetes Flehen nach Hilfe. (*Raschi, Sforno*) Unsere Gelehrten bemerken, der Ewige habe die Unterdrückung gesehen und sich selber an seinen Bund erinnert. Der Talmud lehrt, dass Leiden zu Verzeihung führt. - Das Wort ‚Salz‘ erscheint im Text nahe dem Wort ‚Bund‘ und das Wort ‚Bund‘ erscheint nahe dem

Wort ‚Leiden‘. (*Talmud Brachot 5a*) Dies will uns zeigen, genau wie Salz den Geschmack des Fleisches verbessert, so verhält es sich mit Prüfungen und Menschen, die sie von der Sünde wegführen. Wir sind uns aber bewusst, dass es wesentlich ist, wie viel Salz wir dem Fleisch hinzufügen, um den richtigen Geschmack zu erhalten. Allzu viel Salz zerstört den guten Geschmack des Fleisches, und es wird ungeniessbar. So soll es auch mit den Prüfungen sein: Der Mensch kann ein gewisses Mass an Prüfungen ertragen, und Prüfungen können einen Menschen heilen. Allzu viele Prüfungen können aber auch die Situation verschlimmern. Darum steht: „Der Ewige hörte das Weinen (den Ruf der extremen Unterdrückung) der Kinder Israels“ (*Schmot 6.5*) (*Rabbi von Rimano*)

„Ich nehme Euch heraus aus der Bürde (Savlut) von Ägypten.“ (*Schmot 6.6*) Das Wort Savlut bedeutet Bürde. Es wird hier an Stelle von Avdut (Arbeitsdienst) benutzt. Wenn sich jemand an eine Bürde gewöhnt, wirkt diese nicht mehr als Stress, sie wird zur Gewohnheit, ein Teil der Natur des Menschen. Als der Ewige bemerkte, dass die Israeliten sich an ihre Sklavenarbeit gewöhnten und dass diese zur Bürde wurde und nicht mehr eine Sklavenarbeit war, da wollte er nicht warten, bis die Israeliten ihre Lage ohne Klagen akzeptierten. Er entschied sich, sie zu jener Zeit zu erlösen. (*Rabbi Bunim von Pschis'cha*)

„Mosche sprach vor dem Ewigen das Folgende: Siehe, die Kinder Israel haben mir nicht zugehört, wie wird Pharao mir zuhören?“ (*Schmot 6.12*) Befinden sich Menschen in Not und Bedrückung, so wie es die Kinder Israels waren, dann wünschen sie sich von ihren Anführern Worte des Trostes, auch wenn ihre Führer nicht wortgewandt sind. Mosche aber erkannte, dass die Jehudim gegen ihre Gewohnheit handelten, ‚denn sie hörten mir nicht zu.‘ Dann sagte er: „Wenn ich wenigstens ein begabter Redner wäre, würde vielleicht Pharao auf mich hören. Aber ich bin ein Stotterer. Unter diesen Umständen frage ich Dich, allmächtiger G“tt, wie wird Pharao auf mich hören?“ Mosche wollte hier das jüdische Volk verteidigen. Es war nicht so, dass die Juden ihm nicht zuhören wollten. Sie konnten es nicht; ‚denn ich bin an der Zunge behindert.‘ (*Sfat Emet*)

„Haschem sprach zu Mosche und Aaron und befahl ihnen betreffend der Kinder Israels und Pharao, König von Ägypten: Nimm die Kinder Israel aus dem Land Ägypten!“ (*Schmot 6.13*) Warum war es notwendig zu befehlen, dass die Kinder Israel aus Ägypten herausgenommen werden? War dies nicht die Hoffnung und der Wunsch der Israeliten? Wir müssen sehen, dass die harte Arbeit die Israeliten in einen Zustand der Depression brachte. Sie fanden nicht mehr länger Freude an ihrem Leben. Sie hatten alle ihre Wünsche und ihr Hoffen auf Freiheit verloren. Dieser Befehl wurde erteilt, um ihr Vertrauen in die bevorstehende Freiheit wieder aufzubauen und damit Freude in ihr Leben zurückzubringen. Diese würde sie auf eine höhere Stufe führen und auf die Erlösung vorbereiten. (*Rabbi von Ostrowitz*)

„Mosche verliess die Gegenwart von Pharao und betete zu Haschem.“ (*Schmot 8.26*) Man muss nicht immer laut zu G“tt beten, es ist auch möglich, sich still mit dem Ewigen auseinanderzusetzen. (*Mischmeret Itmar*)

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel

Redaktion: Edouard Selig, E-Mail Edouard.Selig@unibas.ch

E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an [<igb@igb.ch>](mailto:igb@igb.ch), Archiv <http://www.igb.ch/parascha.html>

Die Zusammenfassungen der Torah- und Haftaralesungen sowie der Wegweiser durch das Schabbat-Gebet stammen von Herrn Prof. Dr. Joachim Mugdan und werden mit seiner freundlichen Genehmigung nachgedruckt. Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael: Barechu</i>	104-109	336-344
mit Einschaltungen für Rosch Chodesch	<i>Blaues Buch</i> 12-15	
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit <i>Jaale we-jawo</i> ; Wiederholung	113-118	352-364
Hallel	203-207	556-565
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Haftara: Neumond-Schabbat	<i>Pentateuch (Rödelheim)</i> 118	
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch</i> 10	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch</i> 10	394-396
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida Schabbat Rosch Chodesch ; Wiederholung	126-132	406-420
mit Einschaltung für Rosch Chodesch in der Keduscha	132	432
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אֲחִינוּ כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנִּתְּוֵנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בָּיִם וּבֵין בִּיבְשָׁה,
הַמְּקוֹם יִרְחֵם עֲלֵיהֶם וְיוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרוּחָהּ וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָהּ וּמִשְׁעָבוֹד לְגִאֲלָהּ,
הַשְׁתָּא בְּעַגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן. (Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

Heute (24. Januar):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	17:26
Maariw	18:06

Wochentags:

Morgens: Sonntag (25. Januar)	07:45
Montag bis Freitag (26.-30. Januar)	07:00
Abends: Sonntag bis Donnerstag (25.-29. Januar)	17:00

Schabbat Bo (30. /31. Januar):

Eingang (Mincha & Maariw)	17:15
Schacharit	08:30